

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Der Volksfreund. 1901-1932 1930**

221 (23.9.1930) Unterhaltung, Wissen, Kunst

# Unterhaltung \* Wissen \* Kunst

## Die Kunst der Höhlen und Felsen

Ausstellung in der Mannheimer Kunsthalle.

Auf die Ursprünge der Menschheitsgeschichte geht eine Ausstellung zurück, die jetzt in der Mannheimer Kunsthalle gezeigt wird. Die Höhlen- und Felsenkunst ist überdies mit bunten Malereien und mit Eingraviertungen, die die Eingeborenen angebracht haben. Der bekannte Forscher Leo Frobenius hat mit einer Anzahl von Künstlern vor einigen Jahren eine Expedition nach Afrika unternommen und die Bilder abgezeichnet. Diese Nachbildungen der Höhlen- und Felsenzeichnungen werden, teilweise in Originalgröße, und bei den Malereien genau in den Originalfarben in der Mannheimer Kunsthalle gezeigt, ein hochinteressantes Studienmaterial für die Kunst- und Kulturgeschichte. (Leo Frobenius selbst kommt am 9. Oktober nach Mannheim, wo er im Rahmen der Bildungsgemeinschaft „Freier Bund“ einen Vortrag über seine Expedition und ihre Ergebnisse halten wird.)

Die südafrikanische Höhlenkunst teilt sich in zwei Stile, den südlichen, der von Kapstadt bis Transvaal heimischer ist und geobogene Formen anwendet, der nördliche Stil, hauptsächlich in Südrhodeseen vertreten, der feilförmige Darstellungen bringt. Es entziehen bei beiden Stilen felsige Gebilde noch knapper, aber tendenziell, die der Manier der heutigen Zeit wieder verstanden werden.

Die Bildmotive sind der Mythologie entnommen und beschäftigen sich mit kultischen Darstellungen. Eines der Hauptmotive sind die Königsfiguren, symbolische Darstellungen des toten, in ein Ochsenfell gekleideten Königs, und die Begräbnisse des neuen Königs. Das Tier bildet das Hauptmotiv, aber auch Bäume und Landschaften, die immer in Beziehung zu lagenhaften Dingen gebracht werden, wie etwa die Frau, die gepferd wird. Aus ihr entspringt ein Baum, der den Himmel berührt, und der erlebte Regen kommt hernieder.

Die südafrikanischen Höhlenbilder zeigen eine gewisse Übereinstimmung mit den in Europa und Nordafrika aufgefundenen Höhlenzeichnungen, die in der Mannheimer Kunsthalle auch in vorzüglichen Reproduktionen gezeigt werden. Frobenius hält es nicht für ausgeschlossen, daß die Quellengeschichte dieser Werke auf die gleichen Wurzeln in Zeit und Kultur zurückzuführen ist. Bei den in Südafrika vorkommenden Höhlenzeichnungen handelt es sich aber um Darstellungen, die bis vor etwa 100 Jahren von den Eingeborenen gemacht wurden. Bis in die neue Zeit hinein haben hier die Eingeborenen den Urstil ihrer Väter weiter ausgebildet. Generationen haben immer wieder die Bilder neu übermalt, jedoch die Forscher auf mehrere Schichtungen zurück. Heute noch sind die Höhlen den Bewohnern heilig, und sie suchen sie vor den Fremden zu verbergen. Aus dieser Tatsache wird der Schluss gezogen, daß diese aus überhängenden Felsen gebildeten Höhlen mit religiösen Vorstellungen verbunden sind.

Zum Verständnis des Vorstellungsmaterials von Frobenius, über das ein ausführlicher Katalog mit Erklärungen vorliegt, ist die in mehreren Räumen untergebrachte Ausstellung der Reproduktionen von Höhlen- und Felsenbildern aus Spanien, Frankreich und Nordafrika sehr dienlich. Bei diesen Abbildungen handelt es sich teilweise um überlieferte Werke aus der Steinzeit, ein Zeitalter, das von etwa 40.000 bis 10.000 Jahren vor Chr. (das Aurignacien und Magdalénien) wird hier in malerischen und reliefartigen Bildern und Gravierungen offenbart. Es ist ein unbeschreiblich eindrucksvolles Studienmaterial, das die Perspektive des Menschen erweitert und ihm das richtige Maß für den Zeitgeist zu geben vermag. Es überwiegen die Tierdarstellungen, die naturistisch gezeichnet sind, während der Mensch flüchtig erscheint. Aber auch hier trifft man, wie bei den südafrikanischen Zeichnungen, Anfänge an die Moderne. So hatte die Kunst der Felsen zum Eröffnung der Ausstellung in einer Mannheimer Zeitung die Gestalt einer Frau gebracht, und auf die Kreislinie, welche modernen Künstler dieses Werk zuzurechnen sei, sehr charakteristische Antworten erhalten, die die Verwandtschaft der heutigen Kunst mit der vor Sehtausenden von Jahren der Zeitgenossen.

## Der neue Film!

Die Wochenshow löst.

Nachdem sich der Sprechfilm in banalen Singspielen, nichtsliegenden Fesseln und Rhein- (Medar)-Donau-Gepfächeln totgelaufen hat, scheint es nun ein neues Machina im letzten Moment der rettenden Einzel gekommen zu sein. Aus einem Gebiet, für welches das tönende Band von Aniana zu wie geschafften schien: Autrieb, künstlerische Befriedigung aus der Reportage. Deutschland blickt Amerika nach; dort gibt es schon seit geraumer Zeit die

## Die Toten ohne Kopf

Kriminalroman von Hans Regina von Rod

Copyright 1930 by Ernst Didenburg, Leipzig.

... Kost gleichzeitig mit den russischen Gelehrten Bruchsenko und Tschelchullin ist es unserem Landsmann Perraud gelungen, Hundsköpfe vom Körper abzutrennen längere Zeit am Leben zu erhalten oder wenigstens ihre Lebensfunktionen aufrecht zu erhalten. Die Schlagader der abgetrennten Köpfe wurden mit einer künstlichen Herzmaschine verbunden; es zeigte sich, daß der Hundskopf hundentlang auf Berührungen reagierte, nach dargebotenen Speisen schnappte und dabei ein genaues Unterscheidungsvermögen für guten und schlechten Geschmack beibehielt, in dem er Fleischstücke annahm, bitteres Chinin aber ablehnte.

Ralph Moon durchführt es wie ein elektrischer Schlag; sein sechster Sinn funkt ihm energische Signale zu.

Die geköpften Toten von St. Pierre — die abgetrennten Hundsköpfe Perrauds — sollten — konnten da Zusammenhänge bestehen?

Ein phantastischer Gedanke war das!

Er ließ Moon aber nicht mehr los.

### XIV.

Die mysteriöse Mordaffäre hatte mit einem Schlage auch für den Privatdetektiv Interesse gewonnen.

Er gab keine Absicht abzugeben vorläufig auf. Eigentlich war er seit vormittag „arbeitslos“. Madeleine Perraud hatte ihren Auftrag „storniert“. Er konnte somit guten Gewissens in Marseille bleiben, was ihm beliebt.

Und ihm belagerte es augenblicklich, sich näher mit der rätselhaften Mordgeschichte zu befassen.

Auf dem düsteren Gange des Polizeigebäudes begegnete er dem feisten Dupres.

Der Inspektor hatte eben ein delikates Mittagessen verschlungen und war guter Laune. „Wie gehts, wie siehst, berühmter Kollage?“, bojonte er. „Sollst es Sie noch immer geküßelt, nach Perraud zu suchen, müßten Sie sich einen Zauberhelm anschaffen!“ Er wiebete schallend, daß die Wände zitterten.

tönenden Wochenshows, hier sind sie jetzt dem Publikum vorgeführt worden — die internationale Wochenshow, die über jahrelange Erfahrung verfügt und die erste heulische Wochenshow. Das Wort ist unerbittlich als das Bild — man kann es nicht wenden und drehen, man kann nicht damit hantieren. Sachlichkeit und höchste Aktualität wird fortan aus den Berichten nicht fortzubedenken sein. Das muß sich auch die Wochenshow merken: mit spielenden Werten und Grimaßen schneidenden Affen kann man uns nicht mehr abspießen. Es ist anzunehmen, daß auch die Wochenshow mit größerer Routine einen weiteren Blick für journalistische Werte bekommen wird. Die Wochenshow ist in ausgezeichnetem Maße. Hier wird nur das zeitlich Gültige dokumentiert — das „wie“ allerdings ist der gewaltige Unterchied zu den krummen Vorbildern. Die tönende Reportage ist so zwingend, daß wir die Ereignisse nicht wie bisher nachleben, daß wir nicht als Theaterbesucher abseits bleiben sondern uns mitten darinnen als Beteiligte wahren — wir stehen auf den Straßen in London, Demonstration des unterdrückten Volkes flutet heran, flaut, schreit — englische Polizisten fahren mit Gummistockeln dazwischen — Kommandobulle, Schmerzgeschrei, summe Duldung: indische Revolution. Oder ein Seaflyer in San Francisco erzählt lustig einem Interviewer, daß er gleich

wieder landen werde. Das Flugzeug fährt an, steigt auf, schwebt — plötzlich sieht man einen Körper durch die Luft rasen, ins Meer stürzen — unter dem tausendfachen Aufstrei der Menge. Das sind — Erlebnis. Daneben sieht man Hindenburg, Diermarn, die Granau, hört ihre Reden — auf jeden Fall: man ist dabei. Die Wochenshow wird sich aus ihrer bisherigen Vorprogrammstellung bald erheben und vielleicht der weitestläufige Bestandteil des Abendprogramms werden. Schon plant man in Berlin, ein großes Lichtspieltheater nur für diese Tagesschau zu rekonstruieren. Der Spielfilm, wenn er noch nicht ganz verloren ist, wird seine Konsequenzen daraus ziehen müssen. Solche Wochenshows werden in Schiffsreisen „verpackt“ werden, weil legitime und illegitime Liebespaare von Grafen und Baronessen ins Museum und nicht auf die Leinwand von 1930 gehören. Schluß mit diesen fröhlichen und sentimentalen Märchen. Die Wirklichkeit ist weit und bunt — und phantastischer als die dünnen Einfälle ausgetretener Filmfabrikanten.

## Der Welfenherzog

In Berlin wird in den nächsten Wochen der vollständige Welfenherzog zum letztenmal öffentlich ausgestellt werden. Der wertvollste Funde haben sich bereits nach Göttingen (H. M.) verkauft worden und werden unmittelbar nach Beendigung der Ausstellung nach Amerika geschickt werden.

Es war einmal ein Welfenherzog. Eigentlich war er nicht, sondern er wurde zum Welfenherzog. Er wurde „ermorbt“. Freilich ist „ermorbt“ ein weiser Begriff, der ethischen Nachprüfungen selten standhält. Das heißt inoffiziell durchaus nichts gegen den Erwerb. Mehr oder weniger ist alles gestohlen, was sich „ermorbt“ nennt. Überdies hatte man als deutscher Reichsfürst die verdamnte Pflicht und Schuldigkeit, eine Schatzkammer zu unterhalten. Ein Souverän ohne Schatzkammer — unmöglich! Ein Hohenzollerner wäre aus Versailles gekommen! Also sammelte man — Burgen und Klöster leer ... Jahrhunderte lang.

Eines Tages aber — ja ja, was man als Reichsfürst so alles durchmachen muß — gehen die Welfen flüchtend. Revolution ... Republik ... so eine Schweinerei! Schmeißt alles zusammen, und ob nach Dörfelreich damit! Oder ging es nach London? Jedenfalls: die Schätze wurden erst einmal im Ausland in Sicherheit gebracht.

Doch man muß in solchen Dingen ganz korrekt bleiben. Nicht geblüht werden! Stelle dir vor, weiter Volksgenosse: Du bist der Sohn Heinrichs des Dritten und nimmst ein Strohhalber für deine abgetanen Glieder. Da sitzt du nun, schau dir den politischen Jahresmarkt von ferne und durchaus nicht allzu mißgeratig an, intrigierst ein wenig und schickst baldobulde Telegramme an deine getreuen Welfenfinder im Vaterlande.

Sum Glück und um Dank für dein unermessliches Gottvertrauen findest du im Gmünder Schloß doch noch ein Strohalber für deine abgetanen Glieder. Da sitzt du nun, schau dir den politischen Jahresmarkt von ferne und durchaus nicht allzu mißgeratig an, intrigierst ein wenig und schickst baldobulde Telegramme an deine getreuen Welfenfinder im Vaterlande.

Aber mit der Zeit wird dir das alles etwas langweilig, mein Lieber, und du kommst zu der Entdeckung, daß Soffen und Haren schon manchen zum Narren gemacht hat. Dabei geht du einmal in deinem Schloß umher, machst loslagern Anstand, und es kommt dir der erleuchtete Gedanke, daß sich der erweiterte Welfenschatz jetzt allmählich ganz gut verlocken ließe.

Denn, nicht wahr, wer weiß: eines Tages kommen vielleicht die Antitrochschwestern, holen sich den ganzen Kummel, ohne zu berappen, und geben dir noch die Tracht Prügel obendrein! Denn selbstverständlich werden diese Proteien frech behaupten, daß „so viele“ alles gestohlen“ ist!

Das alles überlegt du als alter Hausvater und Familienschatz. Also: weg damit! Bares Geld ist bares Geld; man kann besonders im Exil gut abrechnen, da, leider, die Zivilisten selten Anbekenntnisse entgegennehmen.

Wer? Was? Sozialdemokraten haben die Mehrheit in Hannover? Lehnen ab? Arbeitslosigkeit ... Wohnungsnot ... Das ist doch hart! Da will man ihnen nun mal was zusammen

lassen! Wollen einfach nicht! Sagen Sie, Herr Hofrat, wie es denn mit Berlin? Eigentlich ja Wadnhim, dieser Preußenregierung ein so vorteilhaftes ...

Was? Wollen auch nicht? Eventuell das eine oder andere Stück? Kein Geld? Na, so was! Sie meinen, eine Lotterei? Ich, lieber Herr Hofrat, geben Sie sich nicht zu viel damit ab! Ich, doch alles sozialistisch verheißt, keine Treue mehr, kein moralisches Gefühl, kein Welfensinn ... verkaufen Sie die ganze ganze Ritt kurz entschlossen nach Amerika! Die Tja, weiter Volks- und Zeitanzeige, auch der Srock sein, des Bösen ist halt nur ein sehr gewöhnlicher Zeitanzeige. Wie leicht schmilzt ihm ja ein wenig der Kamm, wenn er sieht, wie leicht Getreuen im Welfenlande die Hände ringen über den unerschütterlichen Verlust, der durch die „parteiliche Verböhrtheit der hannoverschen Kabinetsmehrheit“ dem ganzen, ohnehin so schwer und gerühten deutschen Vaterlande droht. Vielleicht aber — das ist das Wahrscheinlichste — hält er sie im sehr weitestläufigen Vergessensgrund für komödiantische Trottel ... Beides ist ihm gegönnt ...!

Nicht gegönnt aber sei ihm, daß er sich um die Konsequenzen seines Handelns (oder Handelns) herumdrückt, was die Augen darauf aufteilt.

Darum, im Vertrauen, Königliche Hoheit. Dies Zeitungsgelächter vom unerschütterlichen Verlust“ und von der „Schande für Hannover und Deutschland“ ist ja ganz nett und gut und schön und erhaben und besonders für einen Landesvater i. R. aber es ist leider nur ein sehr hübscher Welfenherzog, hinter dem Geheimer der Welfenherzog das Volk in seiner großen Majestät. Dies Volk hat andere Sorgen als seine Reliquienpreise und Marktrente, edler Herrscher ... schreibt seine Entrüstungsartikeln; es denkt. Und zwar halbes, in allem Ernst!

Wenn der Welfenherzog oder irgendein anderer abgedankter Monarch sich noch Hoffnungen auf ein Erdröden in Deutschland macht, so ist das (bis auf weiteres) seine Privatangelegenheit. Wir bedauern ihn. Wenn er aber auf der einen Seite dem Volk gegenüber, leider momentan verblindeten Landesvater und auf der anderen Seite gleichzeitig den in der Tat sehr schmerzlichen und künstlerisch hochwertigen Kulturarbeit eines deutschen Stammes, jeines Stammes, freudigsten Kulturförderer, ein besonders für einen Landesvater i. R. aber es ist leider nur ein sehr hübscher Welfenherzog, hinter dem Geheimer der Welfenherzog das Volk in seiner großen Majestät. Dies Volk hat andere Sorgen als seine Reliquienpreise und Marktrente, edler Herrscher ... schreibt seine Entrüstungsartikeln; es denkt. Und zwar halbes, in allem Ernst!

Wenn der Welfenherzog oder irgendein anderer abgedankter Monarch sich noch Hoffnungen auf ein Erdröden in Deutschland macht, so ist das (bis auf weiteres) seine Privatangelegenheit. Wir bedauern ihn. Wenn er aber auf der einen Seite dem Volk gegenüber, leider momentan verblindeten Landesvater und auf der anderen Seite gleichzeitig den in der Tat sehr schmerzlichen und künstlerisch hochwertigen Kulturarbeit eines deutschen Stammes, jeines Stammes, freudigsten Kulturförderer, ein besonders für einen Landesvater i. R. aber es ist leider nur ein sehr hübscher Welfenherzog, hinter dem Geheimer der Welfenherzog das Volk in seiner großen Majestät. Dies Volk hat andere Sorgen als seine Reliquienpreise und Marktrente, edler Herrscher ... schreibt seine Entrüstungsartikeln; es denkt. Und zwar halbes, in allem Ernst!

Wenn der Welfenherzog oder irgendein anderer abgedankter Monarch sich noch Hoffnungen auf ein Erdröden in Deutschland macht, so ist das (bis auf weiteres) seine Privatangelegenheit. Wir bedauern ihn. Wenn er aber auf der einen Seite dem Volk gegenüber, leider momentan verblindeten Landesvater und auf der anderen Seite gleichzeitig den in der Tat sehr schmerzlichen und künstlerisch hochwertigen Kulturarbeit eines deutschen Stammes, jeines Stammes, freudigsten Kulturförderer, ein besonders für einen Landesvater i. R. aber es ist leider nur ein sehr hübscher Welfenherzog, hinter dem Geheimer der Welfenherzog das Volk in seiner großen Majestät. Dies Volk hat andere Sorgen als seine Reliquienpreise und Marktrente, edler Herrscher ... schreibt seine Entrüstungsartikeln; es denkt. Und zwar halbes, in allem Ernst!

Wenn der Welfenherzog oder irgendein anderer abgedankter Monarch sich noch Hoffnungen auf ein Erdröden in Deutschland macht, so ist das (bis auf weiteres) seine Privatangelegenheit. Wir bedauern ihn. Wenn er aber auf der einen Seite dem Volk gegenüber, leider momentan verblindeten Landesvater und auf der anderen Seite gleichzeitig den in der Tat sehr schmerzlichen und künstlerisch hochwertigen Kulturarbeit eines deutschen Stammes, jeines Stammes, freudigsten Kulturförderer, ein besonders für einen Landesvater i. R. aber es ist leider nur ein sehr hübscher Welfenherzog, hinter dem Geheimer der Welfenherzog das Volk in seiner großen Majestät. Dies Volk hat andere Sorgen als seine Reliquienpreise und Marktrente, edler Herrscher ... schreibt seine Entrüstungsartikeln; es denkt. Und zwar halbes, in allem Ernst!

Wenn der Welfenherzog oder irgendein anderer abgedankter Monarch sich noch Hoffnungen auf ein Erdröden in Deutschland macht, so ist das (bis auf weiteres) seine Privatangelegenheit. Wir bedauern ihn. Wenn er aber auf der einen Seite dem Volk gegenüber, leider momentan verblindeten Landesvater und auf der anderen Seite gleichzeitig den in der Tat sehr schmerzlichen und künstlerisch hochwertigen Kulturarbeit eines deutschen Stammes, jeines Stammes, freudigsten Kulturförderer, ein besonders für einen Landesvater i. R. aber es ist leider nur ein sehr hübscher Welfenherzog, hinter dem Geheimer der Welfenherzog das Volk in seiner großen Majestät. Dies Volk hat andere Sorgen als seine Reliquienpreise und Marktrente, edler Herrscher ... schreibt seine Entrüstungsartikeln; es denkt. Und zwar halbes, in allem Ernst!

Wenn der Welfenherzog oder irgendein anderer abgedankter Monarch sich noch Hoffnungen auf ein Erdröden in Deutschland macht, so ist das (bis auf weiteres) seine Privatangelegenheit. Wir bedauern ihn. Wenn er aber auf der einen Seite dem Volk gegenüber, leider momentan verblindeten Landesvater und auf der anderen Seite gleichzeitig den in der Tat sehr schmerzlichen und künstlerisch hochwertigen Kulturarbeit eines deutschen Stammes, jeines Stammes, freudigsten Kulturförderer, ein besonders für einen Landesvater i. R. aber es ist leider nur ein sehr hübscher Welfenherzog, hinter dem Geheimer der Welfenherzog das Volk in seiner großen Majestät. Dies Volk hat andere Sorgen als seine Reliquienpreise und Marktrente, edler Herrscher ... schreibt seine Entrüstungsartikeln; es denkt. Und zwar halbes, in allem Ernst!

Wenn der Welfenherzog oder irgendein anderer abgedankter Monarch sich noch Hoffnungen auf ein Erdröden in Deutschland macht, so ist das (bis auf weiteres) seine Privatangelegenheit. Wir bedauern ihn. Wenn er aber auf der einen Seite dem Volk gegenüber, leider momentan verblindeten Landesvater und auf der anderen Seite gleichzeitig den in der Tat sehr schmerzlichen und künstlerisch hochwertigen Kulturarbeit eines deutschen Stammes, jeines Stammes, freudigsten Kulturförderer, ein besonders für einen Landesvater i. R. aber es ist leider nur ein sehr hübscher Welfenherzog, hinter dem Geheimer der Welfenherzog das Volk in seiner großen Majestät. Dies Volk hat andere Sorgen als seine Reliquienpreise und Marktrente, edler Herrscher ... schreibt seine Entrüstungsartikeln; es denkt. Und zwar halbes, in allem Ernst!

Wenn der Welfenherzog oder irgendein anderer abgedankter Monarch sich noch Hoffnungen auf ein Erdröden in Deutschland macht, so ist das (bis auf weiteres) seine Privatangelegenheit. Wir bedauern ihn. Wenn er aber auf der einen Seite dem Volk gegenüber, leider momentan verblindeten Landesvater und auf der anderen Seite gleichzeitig den in der Tat sehr schmerzlichen und künstlerisch hochwertigen Kulturarbeit eines deutschen Stammes, jeines Stammes, freudigsten Kulturförderer, ein besonders für einen Landesvater i. R. aber es ist leider nur ein sehr hübscher Welfenherzog, hinter dem Geheimer der Welfenherzog das Volk in seiner großen Majestät. Dies Volk hat andere Sorgen als seine Reliquienpreise und Marktrente, edler Herrscher ... schreibt seine Entrüstungsartikeln; es denkt. Und zwar halbes, in allem Ernst!

Wenn der Welfenherzog oder irgendein anderer abgedankter Monarch sich noch Hoffnungen auf ein Erdröden in Deutschland macht, so ist das (bis auf weiteres) seine Privatangelegenheit. Wir bedauern ihn. Wenn er aber auf der einen Seite dem Volk gegenüber, leider momentan verblindeten Landesvater und auf der anderen Seite gleichzeitig den in der Tat sehr schmerzlichen und künstlerisch hochwertigen Kulturarbeit eines deutschen Stammes, jeines Stammes, freudigsten Kulturförderer, ein besonders für einen Landesvater i. R. aber es ist leider nur ein sehr hübscher Welfenherzog, hinter dem Geheimer der Welfenherzog das Volk in seiner großen Majestät. Dies Volk hat andere Sorgen als seine Reliquienpreise und Marktrente, edler Herrscher ... schreibt seine Entrüstungsartikeln; es denkt. Und zwar halbes, in allem Ernst!

Wenn der Welfenherzog oder irgendein anderer abgedankter Monarch sich noch Hoffnungen auf ein Erdröden in Deutschland macht, so ist das (bis auf weiteres) seine Privatangelegenheit. Wir bedauern ihn. Wenn er aber auf der einen Seite dem Volk gegenüber, leider momentan verblindeten Landesvater und auf der anderen Seite gleichzeitig den in der Tat sehr schmerzlichen und künstlerisch hochwertigen Kulturarbeit eines deutschen Stammes, jeines Stammes, freudigsten Kulturförderer, ein besonders für einen Landesvater i. R. aber es ist leider nur ein sehr hübscher Welfenherzog, hinter dem Geheimer der Welfenherzog das Volk in seiner großen Majestät. Dies Volk hat andere Sorgen als seine Reliquienpreise und Marktrente, edler Herrscher ... schreibt seine Entrüstungsartikeln; es denkt. Und zwar halbes, in allem Ernst!

Wenn der Welfenherzog oder irgendein anderer abgedankter Monarch sich noch Hoffnungen auf ein Erdröden in Deutschland macht, so ist das (bis auf weiteres) seine Privatangelegenheit. Wir bedauern ihn. Wenn er aber auf der einen Seite dem Volk gegenüber, leider momentan verblindeten Landesvater und auf der anderen Seite gleichzeitig den in der Tat sehr schmerzlichen und künstlerisch hochwertigen Kulturarbeit eines deutschen Stammes, jeines Stammes, freudigsten Kulturförderer, ein besonders für einen Landesvater i. R. aber es ist leider nur ein sehr hübscher Welfenherzog, hinter dem Geheimer der Welfenherzog das Volk in seiner großen Majestät. Dies Volk hat andere Sorgen als seine Reliquienpreise und Marktrente, edler Herrscher ... schreibt seine Entrüstungsartikeln; es denkt. Und zwar halbes, in allem Ernst!

Wenn der Welfenherzog oder irgendein anderer abgedankter Monarch sich noch Hoffnungen auf ein Erdröden in Deutschland macht, so ist das (bis auf weiteres) seine Privatangelegenheit. Wir bedauern ihn. Wenn er aber auf der einen Seite dem Volk gegenüber, leider momentan verblindeten Landesvater und auf der anderen Seite gleichzeitig den in der Tat sehr schmerzlichen und künstlerisch hochwertigen Kulturarbeit eines deutschen Stammes, jeines Stammes, freudigsten Kulturförderer, ein besonders für einen Landesvater i. R. aber es ist leider nur ein sehr hübscher Welfenherzog, hinter dem Geheimer der Welfenherzog das Volk in seiner großen Majestät. Dies Volk hat andere Sorgen als seine Reliquienpreise und Marktrente, edler Herrscher ... schreibt seine Entrüstungsartikeln; es denkt. Und zwar halbes, in allem Ernst!

Wenn der Welfenherzog oder irgendein anderer abgedankter Monarch sich noch Hoffnungen auf ein Erdröden in Deutschland macht, so ist das (bis auf weiteres) seine Privatangelegenheit. Wir bedauern ihn. Wenn er aber auf der einen Seite dem Volk gegenüber, leider momentan verblindeten Landesvater und auf der anderen Seite gleichzeitig den in der Tat sehr schmerzlichen und künstlerisch hochwertigen Kulturarbeit eines deutschen Stammes, jeines Stammes, freudigsten Kulturförderer, ein besonders für einen Landesvater i. R. aber es ist leider nur ein sehr hübscher Welfenherzog, hinter dem Geheimer der Welfenherzog das Volk in seiner großen Majestät. Dies Volk hat andere Sorgen als seine Reliquienpreise und Marktrente, edler Herrscher ... schreibt seine Entrüstungsartikeln; es denkt. Und zwar halbes, in allem Ernst!

Wenn der Welfenherzog oder irgendein anderer abgedankter Monarch sich noch Hoffnungen auf ein Erdröden in Deutschland macht, so ist das (bis auf weiteres) seine Privatangelegenheit. Wir bedauern ihn. Wenn er aber auf der einen Seite dem Volk gegenüber, leider momentan verblindeten Landesvater und auf der anderen Seite gleichzeitig den in der Tat sehr schmerzlichen und künstlerisch hochwertigen Kulturarbeit eines deutschen Stammes, jeines Stammes, freudigsten Kulturförderer, ein besonders für einen Landesvater i. R. aber es ist leider nur ein sehr hübscher Welfenherzog, hinter dem Geheimer der Welfenherzog das Volk in seiner großen Majestät. Dies Volk hat andere Sorgen als seine Reliquienpreise und Marktrente, edler Herrscher ... schreibt seine Entrüstungsartikeln; es denkt. Und zwar halbes, in allem Ernst!

Wenn der Welfenherzog oder irgendein anderer abgedankter Monarch sich noch Hoffnungen auf ein Erdröden in Deutschland macht, so ist das (bis auf weiteres) seine Privatangelegenheit. Wir bedauern ihn. Wenn er aber auf der einen Seite dem Volk gegenüber, leider momentan verblindeten Landesvater und auf der anderen Seite gleichzeitig den in der Tat sehr schmerzlichen und künstlerisch hochwertigen Kulturarbeit eines deutschen Stammes, jeines Stammes, freudigsten Kulturförderer, ein besonders für einen Landesvater i. R. aber es ist leider nur ein sehr hübscher Welfenherzog, hinter dem Geheimer der Welfenherzog das Volk in seiner großen Majestät. Dies Volk hat andere Sorgen als seine Reliquienpreise und Marktrente, edler Herrscher ... schreibt seine Entrüstungsartikeln; es denkt. Und zwar halbes, in allem Ernst!

(Fortsetzung folgt.)